

Zusammensturz der ersten Republik. In dem Saal der Orangerie hielt der Rath der Fünfhundert seine Sitzungen ab, als Bonaparte am 18. Brumaire des Jahrs VIII (9. Nov. 1799) diesen letztern durch Murats Grenadiere vertreiben liess. Zwei Tage später wurde Napoleon zum ersten Konsul ernannt. Im Jahr 1801 liess er das Schloss in grossem Stil restauriren und seitdem bewohnte er es öfters. Der alte Marschall Vorwärts hatte im Jahr 1815 hier sein Hauptquartier. Hier war es, wo am 24. Juli 1890 Karl X. die berüchtigten Ordonnanzten unterzeichnete, welche den Sturz der Bourbonen nach sich zogen. Kaiser Napoleon III. liebte, wie sein Onkel, den Aufenthalt in St.-Cloud sehr. Von hier ging derselbe am 27. Juli 1870 zum Kriegsschauplatz ab, um das Schloss gleichfalls nicht wieder zu betreten.

Das heute in Ruinen liegende **Schloss** war als Bauwerk nicht gerade hervorragend, aber glänzend eingerichtet (Napoleon I. allein hatte über 3 Mill. Fr. an die Dekoration gewandt) und barg eine Menge werthvoller Kunstwerke. Im Krieg von 1870—71 wurde St.-Cloud von den deutschen Truppen besetzt, infolge dessen der Ort mehr als ein anderer in der Umgebung zu leiden hatte. Am 12. Okt. 1870, während des Ausfalls gegen Clamart, überschüttete der Mont-Valérien Schloss und Park so heftig mit Geschossen, dass ersteres in Flammen aufging und gänzlich zerstört wurde; im Jan. 1871 wurde infolge der Beschiessung ein grosser Theil der Stadt ein Raub der Flammen. (Von französischer Seite werden die Deutschen beschuldigt, beide Brände durch Petroleum angelegt zu haben!) Noch heute liegen zahlreiche Häuser, namentlich in der Nähe der vom Feuer verschonten Kirche, in Trümmern. Die *Kirche* mit weithin sichtbarem Thurm wurde 1865 von Delare im romanischen Stil des 12. Jahrh. erbaut. Im Innern Wandgemälde von Duval-Lecamus. Neben der Kirche liegt das ganz neue *Hôtel de Ville*; hinter dem Chor sieht man die Ruinen eines sehr originellen, thurmgeschmückten Hauses. Der Bahnhof (S. 520) liegt einige Minuten weiter oberhalb, r. von der Strasse nach *Montretout*. Der nördl. von Montretout gelegene Hügel, war wegen seiner den Point du Jour dominirenden Lage mit einer grossen

geschlossenen Schanze gekrönt worden. Gegen diese Stellung richtete sich der am 19. Jan. 1871 unternommene Ausfall, der grösste aller während der Belagerung gemachten Ausfälle, der letzte verzweifelte Kampf, mit der Absicht Versailles anzugreifen, den General Trochu selbst an der Spitze einer Armee von 100,000 Mann leitete.

In drei grossen Massen um den Mont-Valérien vereinigt drangen um 8 Uhr Morgens die Kolonne des Centrums unter General Bellemare gegen Garches, die Kolonne des linken Flügels unter General Vinoy gegen Montretout und, nach einer sehr nachtheiligen Verzögerung um 3 Stunden, die Kolonne des rechten Flügels unter General Ducrot über Buzenval vor. Die Verspätung der letztern Kolonne, theils durch fehlerhafte Ausführung der Dispositionen, theils durch deutsches Geschützfeuer vom rechten Seincufer her veranlasst, brachte schon den ganzen Anfall ins Schwanken. Die Truppen des Centrums und des linken Flügels avancirten nur langsam, da sie auf die Unterstützung des rechten Flügels warteten, und als sie bei Garches auf den zähen Widerstand der 10. Infanterie-Division stiessen, entwickelte sich schon hier ein stehendes, langdauerndes Gefecht. Deutscherseits wurden die zunächst stehenden Truppen, die 9. und die 21. Infanterie-Division als Reserve der 10., die Gardelandwehrdivision und das I. Bayerische Korps nach Versailles herangezogen. Doch gelang es den Franzosen nicht, so weit zu kommen, dass die Verwendung dieser letzteren beiden Truppenkörper nöthig ward. Sie vermochten in Garches den Widerstand der Deutschen nicht zu überwinden und begnügten sich mit Besetzung der vorliegenden Höhen, von welchen die deutschen Feldwachen vertrieben waren. Die Schanze von Montretout, deutscherseits nur schwach besetzt, nahmen sie ein. Gegen 2 Uhr Nachmittags aber gingen 2 Bataillone des Königsgranadierregiments und ein Bataillon des 59. Regiments mit Erfolg vor und warfen die Franzosen mit Dunkelwerden bei Garches vollständig zurück. Die Schanze von Montretout ward um 11 Uhr Abends durch Bataillone vom 47., 58. und 82. Regiment wieder genommen. Die Verluste der Deutschen betragen 616 Mann und 39 Officiere. Die Verluste der Franzosen waren ausserordentlich gross, sie betragen etwa 7000 Mann, wovon ca. 1200 Tode auf dem Schlachtfeld blieben.

Anstatt von St.-Cloud direkt nach Paris zurückzukehren, kann man auch dem auf dem rechten Seineufer gelegenen Städtchen *Boulogne-sur-Seine* einen Besuch abstatten. Die Hauptsehenswürdigkeit des überwiegend von Wäschern und Wäscherinnen bewohnten Orts ist seine Kirche, in der Grande rue. Im 14. Jahrh. durch Pilger zu Ehren von Notre-Dame de Boulogne-